

Vorrede.

Gehört die Griechische Heldensage auch der Welt der Wunder und Fabeln an, so ist sie doch in gewissem Sinne fast durchweg Wahrheit, für alle Zeiten gültige Wahrheit. Der Helden bedarf es jetzt wie früher, nur daß die Ungeheuer, gegen die, und die Waffen, mit denen wir kämpfen, andre geworden sind. Hierauf zumeist beruht es, daß der Erzieher das Interesse, welches die Jugend an der Griechischen Sage nimmt, auf alle Weise fördern muß. In der That geschieht dies auch und abgesehen davon, daß in den höheren Schulen mehr oder weniger ausgeführte Umrisse gegeben werden, haben wir mehrere Bücher ähnlichen Inhalts wie das vorliegende und darunter eins oder zwei von großem Werthe. Das unsrige will jenen durchaus nicht den Rang streitig machen, meint jedoch wegen Verschiedenheit in Fassung oder Umfang neben ihnen bestehen zu können.

Der Verfasser wünscht, daß sein Buch der Jugend früh verständlich sei und ihr lange lieb bleibe. Beides ist erreicht, wenn es gelungen, die schönen Sagen in schlichtester Klarheit wiederzugeben, ohne ihrer Würde Abbruch zu thun. Was der Verfasser selbst von seiner Arbeit denkt, behält er für sich; die Jugend mag entscheiden, ob das Buch trotz mancher Mängel ihr Freude machen kann.